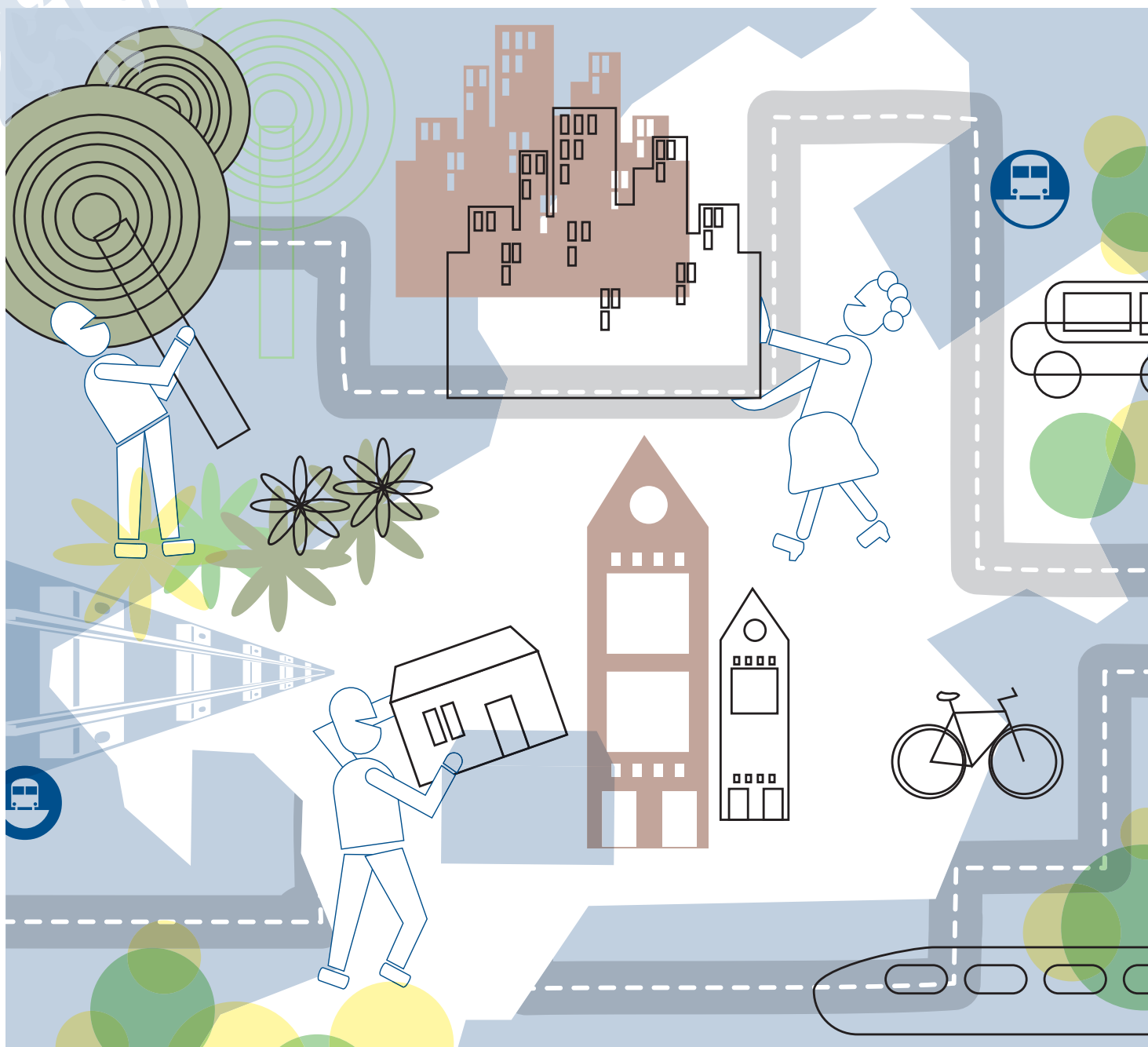









# IHK-STELLUNGNAHME ZUM INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZEPT FRANKFURT 2030+









## IHK- Stellungnahme zur Veröffentlichung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts / ISTEK „Frankfurt 2030+“

### Vergleich Positionen des IHK- Positionspapiers Integrierte Stadtentwicklung mit den Zielen und Handlungsanweisungen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts „Frankfurt 2030+“







Handlungsfeld Wirtschaftliche Entwicklung		
IHK- Positionen	Inhalt ISTEK bezüglich IHK- Position	Position erfüllt  teilweise erfüllt  nicht erfüllt 
Ausweisung zusätzlicher Gewerbe- und Industrieflächen (außerhalb der Industrieparks) Prognostizierter Fehlbedarf bis 2030 ca. 43 ha - 93 ha	<b>Siehe ISTEK Strategiekarte - Angestrebte neue Gewerbeflächenstandorte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• am Autobahnkreuz A5 - A661</li> <li>• westlich A5 - nördlich Rosa- Luxemburg-Straße</li> <li>• Unterliederbach West, nördlich A 66 - südlich Schmalkaldener Straße</li> <li>• Interkommunales Gewerbegebiet Fechenheim - Maintal, nördlich Hanauer Landstraße - südöstlich Wilhelmsbader Weg - südlich A66</li> </ul>	
Vorausschauende bevorratende Flächenpolitik mit langfristiger Planungsstrategie zur Sicherung von Gewerbeflächen	<b>ISTEK, Seite 31+32</b>  <b>„Leitprojekt“ - Einrichtung einer Entwicklungsgesellschaft im Rahmen der städtischen Liegenschaftspolitik</b> Zwischenerwerb von Grundstücken, Entwicklung und Bewirtschaftung von Schlüsselgrundstücken und Problemliegenschaften	



	<p><b>„Leitprojekt“ Gewerbeflächenmonitoring</b> Regelmäßige Aktualisierung RfEK (Räumlich-funktionales Entwicklungskonzept) mit Überprüfung der Gewerbeflächenverfügbarkeit und langfristige Entwicklung RfEK zum Instrument der städtischen Gewerbeflächenpolitik, Monitoring der Umsetzung des RfEK und Entwicklung von Flächenbedarf und Flächenpotentialen</p> <p><b>„Leitprojekt“ Qualifizierung und Profilierung von Gewerbegebieten</b> Sicherung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Zukunftsfähigkeit, Verbesserung der technischen Infrastruktur, Übertragung Erfahrungen „Nachhaltiges Gewerbegebiet“ auf weitere Gewerbegebiete, Entwicklung von Gewerbegebietsprofilen</p> <p><b>„Leitprojekt“ Aktivierung von Gewerbeflächenpotentialen</b> Schaffung und Anpassung von Planungsrecht, Erstellung von teilräumlichen städtebaugewerblichen Entwicklungskonzepten mit Entwicklung von Zielen und Priorität zur Qualifizierung und Profilierung von Gewerbegebieten, Aufbau „Taskforce Flächenaktivierung“</p> <p><b>„Leitprojekt“ Standortmanagement in Industrie- und Gewerbegebieten einsetzen</b> Ziel - Profilierung der Gebiete, Förderung Austausch der Akteure</p>	
--	---	--


Planung und Ausweisung von günstigeren dezentralen Bürostandorten mit ausgewogener Nutzungsmischung, guter verkehrlicher Anbindung und Nahversorgung	Keinen Bezug im ISTEK gefunden	
Politisches Bekenntnis zur strategischen Fortentwicklung des Industriestandortes Frankfurt	<p><b>ISTEK, Seite 31</b></p> <p><b>„Perspektiven für den Produktionsstandort verbessern“</b></p> <p>Frankfurt am Main schafft Raum für die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere auch in Industrie und Gewerbe. Dazu werden bestehende Standorte gesichert und zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für Neuansiedlungen, Expansionen und Verlagerungen von produzierenden und verkehrsintensiven Industrie- und Gewerbebetrieben vorbereitet</p>	

<b>Handlungsfeld Wohn- und Aufenthaltsqualität</b>		
<b>IHK- Positionen</b>	<b>Inhalt ISTEK bezüglich IHK- Position</b>	<b>Position erfüllt</b>  <b>teilweise erfüllt</b>  <b>nicht erfüllt</b> 
Ausweisung von neuen Wohngebieten im Innen- und Außenbereich mit Verwirklichung einer hohen „baulichen Dichte“	<p><b>ISTEK, Seite 40</b></p> <p><b>„Frankfurt mobilisiert Flächen für das Stadtwachstum“</b></p> <p>Alleine mit Wachstum im Bestand kann Frankfurt am Main bis 2030 keinen ausreichenden eigenen Beitrag leisten. Die Stadt</p>	

	<p>prüft deshalb auch Möglichkeiten der Stadterweiterung und den Bau neuer Stadtteile an sorgfältig ausgewählten Standorten. Zukünftige Stadterweiterungen werden eine starke Nutzungsmischung und eine dem Umfeld angepasste, jedoch höhere bauliche Dichte vorweisen.</p> <p><b>ISTEK, Seite 25</b></p> <p><b>„In soziale Infrastruktur investieren“</b></p> <p>Frankfurt am Main sichert vorausschauend die erforderlichen Flächen für die Bereitstellung der sozialen Infrastruktur in allen Plangebieten. Mit dem „Frankfurter Entwicklungsmodell“ wird die gesetzlich mögliche Beteiligung Privater an den Kosten der Herstellung von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und die Bereitstellung von entsprechenden Flächenanteilen bei der Veränderung von Planungsrecht ausgeschöpft.</p>	
<p>Begrenzte Umnutzung von leerstehenden Büroflächen in Wohnnutzung</p>	<p>Keinen Bezug im ISTEK gefunden</p>	
<p>Die urbane Gestaltung öffentlicher Räume mit Möglichkeit zur vielfältigen Nutzung bei der Neuplanung von Stadtquartieren</p>	<p>Keinen direkten Bezug im ISTEK gefunden, nur Bezug auf die Gestaltung öffentlicher Räume im Bestand</p>	

<b>Handlungsfeld Infrastruktur</b>		
<b>IHK- Positionen</b>	<b>Inhalt ISTEK bezüglich IHK- Position</b>	<b>Position erfüllt</b>  <b>teilweise erfüllt</b>  <b>nicht erfüllt</b> 
Entwicklung eines neuen Gesamtverkehrsplans für Frankfurt	Keinen direkten Bezug im ISTEK gefunden	
<b>Aus- und Neubau der Schieneninfrastruktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nordmainische S-Bahn</li> <li>• Neu- und Ausbau von Quer- u. Tangentialverbindungen u.a. Regionaltangente West</li> <li>• Viergleisiger Ausbau Schienenstrecke nach Friedberg</li> <li>• Lückenschluss der D-Strecke (Stadtbahn) zwischen Bockenheim und Ginnheim</li> <li>• Verlängerung der U-Bahn-Linie U5 zum Frankfurter Berg</li> <li>• Verlängerung der U-Bahn-Linie U2 bis Bahnhof Bad Homburg</li> <li>• S-Bahn- Anschluss Terminal 3/ Flughafen Frankfurt-Main</li> </ul>	Keinen direkten Bezug im ISTEK bez. Projektvorschlägen gefunden, Folgende Projekte im ISTEK Strategieplan eingezeichnet <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nordmainische S-Bahn</li> <li>• Regionaltangente West</li> <li>• Viergleisiger Ausbau Schienenstrecke nach Friedberg</li> <li>• Lückenschluss der D-Strecke (Stadtbahn) zwischen Bockenheim und Ginnheim</li> <li>• Verlängerung der U-Bahn-Linie U5 zum Frankfurter Berg</li> </ul>	
<b>Ausbau Straßeninfrastruktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aus- und Umbau des Ratswegkreisel</li> <li>• Verlängerung Ferdinand-Happ-Straße nach Osten bis zur Dieselstraße zur</li> </ul>	Keinen direkten Bezug im ISTEK bez. Projektvorschlägen gefunden, Folgende Projekte im ISTEK Strategieplan eingezeichnet <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlängerung Ferdinand-Happ-</li> </ul>	

<p>Entlastung der Hanauer Landstraße</p>	<p>Straße nach Osten bis zur Dieselstraße zur Entlastung der Hanauer Landstraße</p>	
<p>Sicherstellung eines ungehinderten Wirtschaftsverkehrs, Ausweisung ausreichender Stellplätze für den Anlieferverkehr und Handwerkerleistungen. Neue Anlieferkonzepte für „KEP Dienstleister“ für den innerstädtischen Raum, z.B. Einrichtung von Microdepots</p>	<p><b>ISTEK, Seite 31</b></p> <p>Durch gebietsbezogene Logistikkonzepte soll dazu beigetragen werden, An- und Ablieferverkehr der Gewerbe- und Einzelhandelsbetriebe effizient und möglichst immissionsarm zu gestalten, sowie für alle Verkehrsteilnehmer sicher und umweltverträglich abzuwickeln.</p>	
<p><b>Digitale Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweisung und Konzentration von Flächen für die Ansiedlung von Rechenzentren</li> <li>• Pilotvorhaben „Digitales Gewerbegebiet“ mit Netzanschlüssen von 1GB/Sek., Förderung Innovationspotential - Digitalisierung der Industrie</li> <li>• Einbindung Inkubator zur Förderung von digitalen Geschäftsmodellen</li> </ul>	<p><b>ISTEK, Seite 29</b></p> <p>Frankfurt am Main erarbeitet eine gesamtstädtische Strategie zum Ausbau der digitalen Infrastruktur (Leitprojekt), um sich als Digital Hub Europas zu profilieren und optimale Rahmenbedingungen für neue und ansässige Unternehmen anzubieten.</p> <p><b>„Leitprojekt“ Strategie digitale Infrastruktur entwickeln</b></p> <p>Durch den Ausbau der digitalen Infrastruktur werden attraktive Standorte für Unternehmen geschaffen. Das Leitprojekt befasst sich mit der notwendigen Flächenvorsorge für den steigenden Bedarf an Rechenzentren. Gleichzeitig wird mit der Konzentration von Rechenleistung in großen zentralen Rechenzentren eine beträchtliche bessere Energieeffizienz erreicht. Mit</p>	

	<p>der Entwicklung eines digitalen Gewerbegebietes können neue Anforderungen und Bedürfnisse der Unternehmen an Fläche und Gebäude modellhaft geprüft und technische Lösungen im Zusammenspiel von pionierhaften Unternehmen, innovativen Technologieanbietern und Infrastrukturbetrieben weiterentwickelt werden.</p>	
<p><b>Soziale Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren mit Erweiterung der Betreuungszeiten, Öffnungszeiten und wohnortübergreifender Betreuung</li> <li>• Überprüfende Schulentwicklungsplanung in kurzen Intervallen, Monitoring der Schulwechsel und Abschlüsse, rechtzeitige Planung des Neu- und Ausbaus von Kitas und Schulen für den absehbaren Bedarf 2020 -2025 (Empirischer Planungs- und Realisierungszeitraum 5 Jahre)</li> </ul>	<p>Keinen direkten Bezug im ISTEK gefunden, folgende allgemeine Aussage im <b>ISTEK, Seite 25</b></p> <p><b>„In soziale Infrastruktur investieren“</b> Frankfurt am Main sichert vorausschauend die erforderlichen Flächen für die Bereitstellung der sozialen Infrastruktur in allen Plangebieten. Mit dem „Frankfurter Entwicklungsmodell“ wird die gesetzlich mögliche Beteiligung Privater an den Kosten der Herstellung von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und die Bereitstellung von entsprechenden Flächenanteilen bei der Veränderung von Planungsrecht ausgeschöpft.</p>	

## Positive und kritische Aspekte im ISTEK

Bereich Gewerbe	
Positiv	Kritisch
Grundsätzliches Bekenntnis zu den Wachstumsmöglichkeiten des Gewerbes, Sicherung von Gewerbe- und Industriestandorten, angestrebte neue Gewerbegebiete (z.B. potentielle Gewerbegebiete an der A5)	Keine konkreten Zahlen zum prognostizierten Gewerbeflächenbedarf
Übernahme von Anregungen aus dem „räumlich funktionalen Entwicklungskonzept“ sowie dem „Masterplan Industrie“ sowie Arrondierung von Gewerbeflächen u.a. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsgesellschaft für Gewerbeflächen</li> <li>- Verdichtung von Gewerbeflächen/ vertikale Entwicklung von Gewerbeflächen/ Taskforce Flächenaktivierung</li> <li>- Digitales Gewerbegebiet</li> <li>- Schaffung von Gewerbe- und Handwerkerhöfen</li> <li>- Gebietsmanager für größere Gewerbegebiete</li> </ul>	Wünschenswert aus Sicht der IHK: Zusätzlich zum Schwerpunkttraum „Gewerbestandort Sossenheim-Rödelheim“ Ausweisung von zusätzlichem Schwerpunkttraum „Nachhaltiges Gewerbegebiet Fechenheim/ Oberhafen im Frankfurter Osten
Errichtung interkommunaler Gewerbegebiete (z.B. Frankfurt Ost - Maintal)	Bei Ausweisung urbaner Mischgebiete: Werden die Interessen des Gewerbes ausreichend berücksichtigt? Vereinbarkeit von Gewerbe- und Wohnnutzung muss sichergestellt werden
Öffnung von monostrukturellen Wohnsiedlungen für verträgliche Gewerbenutzungen	

<b>Bereich Wohnen</b>	
<b>Positiv</b>	<b>Kritisch</b>
<p>Richtig erkannt wurde, dass die Stadt alleine mit Wachstum im Bestand keinen ausreichenden eigenen Beitrag zur Stadtentwicklung und zum Wohnungsbau im Ballungsraum leisten kann. Dies geht nur durch zusätzliche Stadterweiterung und den Bau neuer Stadtteile (Entwicklung neuer Baugebiete im Innen- und Außenbereich und Untersuchung möglicher Entwicklungspotentiale (z.B. Stadtteil an der A5, Einhausung A 661)</p> <p>Schaffung von neuem Wohnraum durch Verdichtung der Siedlungen der 50er-70er Jahre</p>	<p>Frankfurt gibt sich das Ziel, bis 2030 eine Stadt mit Wohnraum für Alle zu sein und dass jeder Frankfurter / jede Frankfurterin Wohnraum in allen Preissegmenten im Stadtgebiet sowie in der Region findet. Dies ist ein ehrenwertes Ziel, doch fehlen nach unserer Einschätzung auch nach Vorlage des integrierten Stadtentwicklungskonzepts hierfür schlichtweg die Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Laut Wohnungsmarktbericht der Stadt Frankfurt am Main gibt es einen prognostizierten Bedarf für Wohnungen von rund 106.000 Wohnungen bis zum Jahr 2040. Das Institut Wohnen und Umwelt sieht einen Bedarf von rund 90.000 Wohnungen bis zum Jahr 2030</li> <li>- Das Entwicklungskonzept sieht aber ein Potential von lediglich rund 70.000 Wohnungen vor und liegt damit bereits deutlich unter dem prognostizierten Bedarf</li> </ul> <p>Weiterhin ist nur der geplante neue Stadtteil an der A5 als Untersuchungsraum ausgewiesen. Ein etwaiger neuer Stadtteil am Pfingstberg wurde lediglich als Perspektivraum gekennzeichnet und ist auch nicht als Schwerpunktraum (Seite 66) gekennzeichnet. Daher ist davon auszugehen, dass das Areal mittel- bis langfristig nicht zur Baulandaktivierung zur Verfügung steht. Nach unserem Kenntnisstand sind die Potentiale des Pfingstbergs jedoch in den 70.000 Wohnungen inkludiert – somit würde sich das rechnerische Potential noch einmal erheblich reduzieren</p>

<p>Zu begrüßen ist die Zielsetzung, eine verstärkte regionale Kooperation in der Siedlungsflächenentwicklung und beim Wohnungsbau anzustreben. Tatsächlich hat Frankfurt in den zurückliegenden Jahren einen großen Beitrag geleistet und die Baugenehmigungen sukzessive erhöht. Im Umland gibt es dagegen Kommunen, die keinen oder nur einen sehr geringen Beitrag leisten. Im Koalitionsvertrag ist auf Landesebene verankert, dass im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs Kommunen unterstützt werden sollen, die Bauland entwickeln, zu Lasten derer, die das nicht tun. Dies begrüßen wir!</p> <p>Kommunen, die einen Beitrag leisten, müssen darüber hinaus bei den Folgekosten, insbesondere für die soziale Infrastruktur, finanziell unterstützt werden</p>	<p>Kapitel „Die Region ist die Stadt“- nur pauschale Formulierung der Zusammenarbeit mit dem Umland, fehlende konkrete Projektvorschläge</p>
<p>Anstrengungen zur Schaffung von preisgünstigem Wohnraum</p>	

<p><b>Bereich Verkehr/ öffentlicher Raum</b></p>	
<p><b>Positiv</b></p>	<p><b>Kritisch</b></p>
<p>Verlängerung von U-Bahnlinien in neue Entwicklungsgebiete (U4, U5)</p>	<p>Fehlende und unzureichende Analyse von Grundproblemen der Stadt mit Erarbeitung von Strategiekonzepten zur Verbesserung wie z.B. fehlendes Verkehrskonzept für eine Verkehrsentwicklung</p>
<p>Umsetzung des Innenstadtkonzepts, Verbesserung des öffentlichen Raums</p>	<p>Unzureichende Priorisierung von Sanierungsprojekten im Bereich des öffentlichen Raums in der Innenstadt (z.B. Hauptwache, Platzfolge Goetheplatz, Konstablerwache, etc.)</p>